

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag den 7. Oktober cr. Abends 6 Uhr im Gesellschaftszimmer.

Zur Beratung kommen:

- 1) Antrag auf Errichtung von 11 Lehrerstellen bei den Elementarschulen.
2) Sonstige Eingänge.

Aus der Stadt und Umgebung.

Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

* Die fünfte kommunale Wahlbezirks-Verein hielt gestern nach dreimonatlicher Pause seine erste Sitzung ab. Der Herr Vorsitzende begrüßte die Versammelten und begründete im Namen des Vereins Herrn Wau, der ein Mitglied des Vereins, unlängst sein 50jähriges Jubiläum als Postbeamter gefeiert hat. ...

Kleine Mittheilungen.

* Wie Auerbach arbeitet. „Sobald Auerbach“ — erzählt Schöffel, hat sich einen Stoff zu einer Arbeit erkaufte und zurückgelegt hat, das heißt jedoch das literarische Gebiet von ihm in seltenen Fällen und möglichst genauen Umständen festgestellt worden ist, beginnt die Ausarbeitung im „Auerbach“. ...

* Das Ende eines Sportsmanns. Aus London schreibt man: „Der Bundesrichter John Gurnay, ein sehr reicher und verdienstvoller Mann, ließ sich seine Hunde, die er lebenslang liebte, in seiner Villa Marborough bauen, die von solcher Pracht waren, daß viele Fremde sie zu besichtigen kamen. Die Hunde waren so dressirt, daß jeder derselben bei Anbruch der Nacht seine bestimmte Lagerstätte aufsuchte, über welcher Name und Stammbaum des Hunders beschriftet waren. ...

* Die Affaire des angeklagten Grafen Ernst Otto Heden, worüber wir bereits berichtet, ist in ein neues Stadium getreten. Aus Wien wird berichtet: Der mittlere Zwangsprozeß von hier nach Berlin abgehandelte angeklagte Graf Heden hat bereits in der ersten Session Hofrat Balota den Vorurtheil und sich gestrichelt. ...

sind, so haben auch sich überall die Fälschungen, welche durch Gips, Kreide und Anisuförnerbe im allgemeinen vermindert. Der etwa im Mehl vorhandene Sand ist in der Regel auf die Anwesenheit der Mähleinse zurückzuführen. ...

eine ständige Wohnung noch eine regelmäßige Beschäftigung hat und schließlich, daß er bemakelten Vorlesens ist, in Berlin wegen Diebstahls sechs Monate im Kerker verbracht und in Wundapfel wegen Anstößigkeiten Strafe erhalten hat. ...

* Ein Feind der Korsetts. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika, und zwar in Tennessee, hat ein unternehmer der Markt der Welt und besonders den Frauen angeht, daß er, wenn die Temperanz-Ligation nicht aufhöre, eine Partei organisieren will, deren Zweck es ist, den Gebrauch der Korsetts (Korsetts) zu verbieten. ...

* Eine dringliche Anrede (Anrede) erzählt das „Halle'sche Tageblatt“. Zur Zeit hat Graf Julius Andraß noch Minister der auswärtigen Angelegenheiten vor, sich er sich nicht gerne mit den Hofschleierern und Gelehrten in lange Gespräche ein. ...

Rüben verfertigt. Die Fälschung von Nahrungs- und Genussmitteln ist schon in früheren Zeiten geübt worden, doch waren damals die darauf gestellten Strafen sehr hart und wurde, als im Jahre 1459 einem Weinflüßler beide Ohren abgehauen wurden, diese Strafe in dem gefälligen Urtheil als sehr gemäßigt bezeichnet. ...

* Die Väter-Annung! Ich gesteh' Nachmittags im Innungslokale zum „Kühlen Brunnen“ unter Vorsitz des Obermeisters Herrn J. Herbst ihre fällige Quartalsversammlung ab. Der Obermeister erläuterte außer anderem einen kurzen Bericht über den kleineren Handwerkerstand und wurden die vorkommenden Beschlüsse für die jetzigen Innungsbestrebungen als heilsam anerkannt. ...

doch nur, daß ich den Vertreter der Königin von England nicht im Hemde empfangen kann.“ Selbst den misanthropischen Engländer leuchtete dieses Argument ein.

* Die Solofalkatrice James's II., welche zu Beginn dieses Jahrhunderts, gleichzeitig mit der „Habel der Cleopatra“ an England geschickt worden war und die noch gegenwärtig in Memphis in der Erde gebettet liegt, soll Anfangs des nächsten Jahres nach London gebracht und in der Nachbarschaft von „Aber-Hall“, aufgestellt werden. ...

* Eine heitere Verwechslung. Aus Greifswald, 2. ds., wird uns geschrieben: Sündel hat vor einigen Tagen in der Schloßkirche zu Köslin, ein großer allgemeiner Zankapfel statt, zu dem auch ein dortiger Malermeister sein neugebornes Söhnchen mit der Hebamme und den nöthigen Paten schickte. ...

* Eine heitere Geschichte. Der Berliner Tageblatt aus Braßelobro in Amerika gemeldet: Der Pastor einer dortigen Kirche weigerte sich, von seinem Pflichtenfeld anzunehmen, weil der Fleischer das Vieh, von dem das Fleisch kam, an einem Sonntag geschlachtet hatte. ...

* (Schlagfertige Antwort). Der österreichische Feldmarschall Fr. Helm v. Seldener war sehr geistig, dabei hübsch und aufsehend. Eines Abends lag er mit seinem Adjutanten bei einem sehr einfachen Essen. Eine einzige Beize brante auf dem Tische und der Adjutant hatte beim Putzen des Unflaths, sie auszuheben, „Wo hat er“, fragte ihn der Vorzeigte mit an, „Das Schichten“ geantwortet, „Da, Excellenz“, lautete die ruhige Antwort, „wo weißtens zwei Vögel auf dem Tische brennen.“



Magistrats zur Eröffnung des neuen Stadttheaters wird Obermeister F. Herbst einberufen.

* [Versammlungen.] Der Krieger-Vereins-Verein nahm in seiner am Montag Abend im Restaurant zum „Mienthal“ abgehaltenen Generalversammlung die Wahl des Vorstandes vor. Zum Delegierten des Vereins auf dem Bezirks-Delegiertentage wurde Herr Berge gewählt. Die Kriegerehrlichkeit am 18. d. M. wurde besprochen und zur regen Beteiligung an derselben aufgefordert. — In den Versammlungen des Kriegerevereins zu Halle, des Kameradschaftlichen Vereins von 1870/71 und des Provinzialvereins ehem. Ulanen wurden u. A. die Delegierten zu dem Bezirks-Delegiertentage gewählt und die Einloskarten zum Kriegerevereins ausgegeben. In letztgenannten Vereinen lagen Zeichnungen der neu zu beschaffenden Vereinsstandarte, die hier gefertigt werden soll, vor. — Die Central-Kranken- und Sterbefälle der Tapezierer und verwandten Berufsge nossen Deutschlands, eingetragene Hilfskasse No. 36 Hamburg, hielt gestern Abend eine Versammlung im Gasthof zur „goldenen Kette“ unter Vorsitz des Bevollmächtigten, Herrn Zahn, ab. Nach Rechnungslegung des Kassiers wurde für den ausgetretenen Schriftführer der bisherige Notar, Herr Tapezierer Naue, und an dessen Stelle Herr Maler Dertel gewählt.

* Verein der Krieger von 1866 ab. In der am gestrigen Abend im „Mienthal“ abgehaltenen Generalversammlung wurde zunächst die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Zu Vertretern bei der nächsten Sonntag abzuhaltenden Delegiertenversammlung des Nordostthüringer Bezirks 17a des deutschen Kriegerevereins wurden Kiefer und Zuckel II. ernannt. Hierauf wurde beschlossen, am dem patriotischen Concert am 18. Okt. im „Prinz Carl“ zur Jubelfeier des 25jährigen Krönungstages Sr. Maj. als Person 20 Pf. bis zum 14. d. M. beim Vorliegenden, Kaufmann Lüderitz, und dem Boten Stolle entnommen werden. Nach dieser Zeit findet ein Verkauf an Vereinsmitglieder nicht mehr statt, da die Vorstandssitzung der Vereins-Vorstände am 14. d. M. beschließen soll, in welcher Anzahl noch Karten an Gäste abgegeben werden können. Die Zahl der Teilnehmer darf nicht 1200 übersteigen. Geschäftsliche wurde das am 14. November zu feiernde 20-jährige Stiftungsfest besprochen, und die Vorkehrungen dazu dem Vorstande überlassen.

* [Cirkus Herzog.] Die gestrige Vorstellung fand wiederum vor einem gut besetzten Hause statt, ein Beweis der dankbaren Anerkennung, welche den wackelnden Bemühungen des Herrn Direktor Herzog, durch Heranziehung der besten Kräfte fortwährend ein eben so vorzügliches wie abwechslungsreiches Programm zu schaffen, von Seiten des Publikums entgegengebracht wird. Neben einer Menge der vorzüglichsten Leistungen aus dem Gebiete der Kunst und höheren Pferdebühne, die wir an anderer Stelle schon rühmlich erwähnt haben, erlitten auch gestern wieder die Geschwister Cotrelly durch ihre großartigen Darbietungen auf dem doppelt gepannten Traktziegel, die Herren Eugen und Cyrille durch ihre staunenerregenden Produktionen am Reck, sowie ferner die gern gesehene

Clowns durch ihren zu unwiderstehlicher Laclust hinreichenden, trockenen Humor und geübten Mütterlich anhalten und wohlverdienten Beifall. Heute Abend findet die Abschieds-Vorstellung statt, die nach den vorausgehenden Antänzigungen die glänzendsten Nummern des Hauptrepertoires enthalten wird. Wöge durch recht zahlreichem Besuch dieser letzten Vorstellung sowohl dem Herrn Direktor Herzog als dem gesammten Künstlerpersonal auch aufs Neue der ihnen gebührende Dank abgestattet werden.

* [Muschel.] Die Firma Heinrich Gundlach hier hat jetzt Viehhöfen und Postkassen herstellen lassen, welche sehr hübsche Ansichten hervorragender Bauten unserer Stadt: Drommiffenhause, neue Infanteriekaserne, königliches Oberbergamt, Stadttheater x., sowie Ansichten landschaftlich schöner Punkte der Umgegend zur Anschauung bringen. Sedenfalls ein recht gemüthliches Unternehmen, auf welches wir an dieser Stelle gern aufmerksam machen.

* [Figurier.] Auf dem freien Platze am ehemaligen Gaujenswärdterhause hinter der Elisabethbrücke hatte sich gestern eine Figurenreihe gelagert, deren ungerichtetes Treiben von einer neugierigen Menschenmenge verfolgt wurde. In primitiver Weise wurden die Lebensmittel auf einem Feuer, zu dem das dicke Holz der Pappeln herhalten mußte, zubereitet und in fast rohen Zustande mit sichtlichem Behagen verzehrt.

* [Ergriffen.] Der ehemalige Kammerjäger Andreas Jänigk aus Göttern, vielfach vorbestraft, welcher Anfangs dieses Jahres vom hiesigen Schwurgericht wegen Meineides zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt, dann aber wegen Gefühlsgehrigkeit in der Zerknirschung zu Nießleben untergebracht, aus dieser aber bald darauf entwichen war, ist jetzt in Gröbzig ermittelt und dingfest gemacht worden. Man nimmt an, daß Jänigk geschickt simulirt und selbst die ihn beobachtenden Ärzte täuscht hat; denn sonst wäre es wohl nicht gut möglich gewesen, sich ca. 6 Monate lang hindurch ungehindert hier und dort aufhalten zu können.

* Einen jähen Tod erlitt gestern Nachmittag der bei den Herren Gebr. Nagel in Trotha als Ochsenknecht beschäftigte Friedrich Klein von dort. Der selbe war an seinem mit Getreide beladenen Wagen damit beschäftigt, den Schutz herabzuheben, wobei der Hebebaum abstrichte und Klein zu Fall kam. Dies geschah in dem Moment, wo ein anderer mit Zucker beladener Wagen vorbeifuhr, vor dessen Räder Klein so zu liegen kam, daß ein Rad über dessen Brust hinwegging. Der Tod trat sofort ein. Den Geichtsrührer des Zuckerswagens trifft eine Schuld nicht.

* [Unfälle.] Beim Spielen mit einem Hunde wurde die zwölfjährige Tochter des Zimmermanns Starke in Bruchdorf von dem während gemordener Thiere in Role und Oberplatte geblieben. Der Fleischerchelling Berndt zog sich gestern beim Wiegen von Fleisch an den Schreibern des Gemeinens eine erhebliche Schnittwunde des linken Armes zu. — In der Parkstraße kam gestern der sechsjährige Sohn des Arbeiters Knopf von hier zu unglücklich zu Falle, daß er eine schwere Kopfverletzung erlitt. In sämtlichen Fällen erwies sich ärztliche Hilfe

als notwendig. — Ein schwerer Unglücksfall, der die Aufnahme des Betroffenen in die sog. Klinik notwendig machte, ereignete sich heute Morgen am dem Stabiliment der Zuckerrabrik zu Trotha. Der Arbeiter Strizner dabei war in der Fabrik in Nachsicht beschäftigt, als er beim Einschleusen von Kohle in das Reifelhais in der Dunkelheit über die Mauer neben dem Abgangsgange hinweg und in den letzten Jahren fiel. Der bedauernswürdige Mann zog sich dadurch namentliche erhebliche Kopfverletzungen zu.

* [Polizei-Nachrichten.] Aus dem Grundstücke Medelsstraße 3 wurden einem Keller in letztergenannter Nacht aus dessen unverschlossener Schlafkammer 11 Marck 62 Pf. entwendet. Verdacht gegen irgend welche Person kann nicht angegeben werden. — Aus dem Grundstücke Grünstraße 4 wurde dem Hausbesitzer eine Wasserwaage entwendet. Dem Diebe ist man auf der Spur.

Gerihtsverhandlungen.

Schwurgericht, Sitzung vom 5. Oktober.

Gerichtshof: Vorsitzender: Landesgerichtsdirektor;

Beisitzer: Roth, Amtsgerichtsrath.

Gerichtsschreiber: Facke, Klerikerbar;

Staatsanwaltschaft: König, Staatsanwalt.

Verteidiger: Wippelmann, Rechtsanwalt von hier.

Levin, Rechtsanwalt aus Eisenach.

Geschworene: Würth, Kaufmann aus Halle; Fischer, Kaufmann aus Halle; Freyler, Gutsherr aus Döberr; Seher, Mühlensbesitzer aus Merzbürg; G. Regel, Fleischermeister aus Halle; Karas, Buchdruckereibesitzer aus Halle; Kierberg, Kaufmann aus Bitterfeld; Knorre, Gutsherr aus Imwendorf; Petre, Hüttenbesitzer aus Madewell; Peter, Gutsherr aus Unterzweib; Schmidt, Rentier aus Zittingsdorf; Tänger, Kaufmann aus Merzbürg.

Der Viehhändler Vincent Swarowsky aus Lindenwade, wegen Vergehens gegen das Viehdiebstahl-Gesetz mit 10 Tagen Gefängnis, und der Schwärzviehhändler Ernst Kläbich aus Bützberg, 2 Mal wegen Viehdiebstahl verurtheilt, waren des Meineides und der Verleitung dazu beschuldigt. Im Jahre 1882 schickte vor hiesigem Landgericht ein Prozeß des Viehhändlers Kläbich wider die Handelsleute Strahmer in Köthen und Strauß in Emsdorf wegen 664,50 Marck. Es handelte sich um ein vereinbartes Stückvieh. Kläbich behauptete, an Strauß 248 Schweine zu verkaufen worden zu sein, von 10,149 Marck verkauft und übergeben zu haben; Strahmer habe an folgenden Tage an den Geschäftsführer Swarowsky erfolgen sollen. Die Kläbich behaupteten, zur Abnahme der Thiere nicht verpflichtet gewesen zu sein, da sie unter der Bedingung gekauft seien, daß sie taubelos wären. Der Prozeß wurde zu Gunsten des Kläbich entschieden, da Swarowsky am 19. April 1882 vor dem Landgericht hier eiblich befunden hatte, daß der Kauf eiblich abgeschlossen und die Uebergabe der Schweine auf Bahnhofs Abgang erfolgt sei. Unter Hinweis auf diesen Eid verurtheilte Swarowsky die Kläbich seiner Aussage im Termin vom 28. Juni 1882 die Unschuld bezeugen zu lassen, daß bei dem Verträge von einer Bedingung der Taublosigkeit nicht die Rede gemeint sei. Aus einem von dem Handelsmann Strahmer übergebenen Briefe des Kläbich an Swarowsky vom 2. April 1882 geht hervor, daß Swarowsky von einem Zeugen informiert worden war, wie und was er bei seiner Vernehmung als Zeuge aussagen solle. Die angelegte Untersuchung führte zur Anklage des Swarowsky, am 19. April 1882 vor dem Landgericht hier den Eid durch fälschliches Zeugniß verletzt, des Kläbich, den Swarowsky zum Meineid verleitet zu haben. Der Staatsanwalt hielt auf Grund der heutigen Verhandlung die Anklage aufrecht und beantragte das Schuldig. Der Spruch der Geschworenen lautete auf: Die Thatsache, daß der Gerichtshof dem Antrage des Staatsanwalts auf Freisprechung erkannte.

Einige Bemerkungen zum gegenwärtigen Stande der Cholerafrage.

Nachdem die Cholera auf ihrem großen Wanderzuge von der Küste des adriatischen Meeres her allmählich bis in eine bedrohliche Nähe unserer eigenen Grenze vorge-rückt ist, würde dies in früherer Zeit ein Ereigniß gewesen sein, welches nicht verkehrt hätte, die Gemüther der großen Masse unseres Volkes in Aufregung zu versetzen. Daß dem jetzt nicht mehr so ist, noch sein kann, verdanken wir dem inzwischen gänzlich veränderten Verhältnissen und mit erstrecktem Erfolg ist die Presse auch bereits von den ersten bedrohlichen Anbahnungsnachrichten des unheimlichen Feindes an bemüht gewesen, dieses hervorzuheben und im Einzelnen klar legend, die Bevölkerung zu beruhigen und solche Scenen unmöglich zu machen, welche wir bei den romanischen Völkern sich kürzlich wieder abspielen sehen mußten.

Wie ganz verändert gegen früher namentlich durch die Kochschen Entdeckungen und die Fortschritte auf dem Gebiete der allgemeinen Hygiene die Verhältnisse bei uns in der That sich gestaltet haben und wie sehr unsere Sicherheit gegen die Macht des alten Feindes der europäischen Menschheit gesteigert ist, mag hier noch einmal kurz zusammengefaßt werden.

So groß auch die allgemeine Begeisterung für unseren Landsmann Koch und seine das Dunkel der Cholerafrage aufhellenden Arbeiten bei allen sachverständigen und klarer blickende Menschen von vornherein war und ist, so fehlte und fehlt es doch auch heute nicht an solchen Unzufriedenen, welche sich die hohe Bedeutung der dadurch gewonnenen Erkenntnisse noch nicht genügend vorstellen können, sondern vielmehr diese wie jede andere neu entdeckte Thatsache auf wissenschaftlichem Gebiete sofort in die greifbarste Praxis umgesetzt sehen wollen, um sie anzuerkennen. Was nützt der Menschheit, so sprechen diese, die Entdeckung des Cholera-Bacillus, wenn man nicht auch alsbald die Mittel und Wege findet, ihn zu vernichten?

Ganz abgesehen davon, daß ein jeder Gebildete sich schon allein über die Thatsache des Fortschreitens in der Erkenntnis auf jedem Gebiete der Wissenschaft freuen muß, vergessen jene den Utilitäts-Standpunkt allein vertretenen, glücklicherweise nur ein geringer Theil unseres Volkes, doch auch schon den wichtigen Umstand, daß thatsächlich mit der neuen und sicheren Erkenntnis des Wesens der Cholera bereits der wichtigste Punkt im Interesse des

Wohles der Menschheit klar gelegt ist. Bei großen, weite Länderstrichen in einer fortlaufenden Reihe von Jahren in breitem Strom der Vermüthung durchgehenden Seuchen ist nicht die Behandlung des Einzelalles das Wesentliche, das Wesentliche ist hier vielmehr der Schutz großer Völkerguppen vor dem Erstickenwerden durch die Seuche. Früher völlig im Unklaren tappend, suchte man den Anforderungen der Prophylaxis in erster Linie durch Schaffung von Grenzfordern, welche da ein ganzes Land wie das Königreich Preußen vor der unheimlichen Invasion schützen sollten, gerecht zu werden. Und doch zeigte das Jahr 1831 so recht, wie vergeblich es ist, durch solche äußere Mittel die Krankheit wie durch eine Barriere absperrern zu wollen. Das heilige Auftreten der Cholera unter den in Polen aufgestellten russischen Truppen veranlaßte damals die preussische Regierung zur Errichtung eines doppelten Sperrordens, welcher sich in einer Ausdehnung von fast 200 Meilen von der nördlichsten Spitze Ostpreußens bis in die südlichste Ecke von Schlesien hin erstreckte. Trotz dieser Maßregeln brach unmittelbar darauf die Cholera dießseits des Nordons zu Stallupönen, und später in Danzig aus. Eben so erfolglos wie diese Maßregel erwies sich auch das Ausschütten von Linsen von Centnern unzweckmäßiger Desinfektionsmittel in die Aborte und vieles andere: man wußte eben nicht, welches das eigentliche Krankheitsgift ist, welches seine Lebensbedingungen und welches die Wege der Weiterverbreitung desselben sind.

Seitdem wir nun aber hierüber Klarheit haben, hat auch die Cholera für uns ihr unheimliches Wesen verloren, wie überall, wo man der Gefahr offen ins Antlitz zu schauen vermag, sich die Furcht vor ihr zu legen pflegt. Und mit berechtigter Freude können wir sagen, daß diese Thatsache auch bereits bei unserm Volke zu erkennen ist, daß dasselbe ohne übergröbe Langsamkeit der langsam sich bis in die Nähe unserer Grenzen entwickelnden Annäherung entgegen sieht, und ähnliche tumultuarische Scenen, wie sie aus mit Unwissenheit gemütheter Furcht bei anderen Nationen entstanden sind und dem verberlichen Wirken der Krankheit nur Vorhieb leisten zu können, ein für allemal unmöglich sind. Unser Volk weiß bereits, und dies ist immer wieder zu betonen, daß es sich bezüglich der Cholera nur um eine Gefahr handelt, die bei verhältnißmäßigem Verhalten des Einzelnen und damit der Gesamtheit wenn nicht vollständig ferngehalten, so doch erheblich eingeschränkt werden kann, und das alle-

meine Interesse an den Fragen aus dem Gebiete der Naturwissenschaft und der ärztlichen Kunst, welches wir in unserer Volks bemerken, kommt hier den Bemühungen der Behörden und Aerzte, jede unnütze Verwirrung zu bannen, erfolgreich und fördernd entgegen. Dies ist ein großer, sehr großer Gewinn. Denn was hilft alle Fürzorge des Staates und der ausführenden Behörden, wenn die große Masse des Volkes, wie wir noch in anderen Ländern sehen, von abergläubischen, thörichtesten Vorstellungen beherrscht, die Krankheit nur als ein furchtbares, elementarisches Ereigniß ansieht, dem man sich willenlos, weil hilflos, unterwerfen muß!

Schon im Jahre 1854, unmittelbar nach der wissenschaftlichen Darlegung der ursprünglichen Bedingungen der epidemischen Ausbreitung der Cholera durch die jetzt in der ganzen Welt für richtig anerkannten Arbeiten unseres Landsmanns Koch, traf die Staatsregierung ihre Vorkehrungen zum Zweck der Abwehr der uns von Frankreich aus bedrohenden Krankheit. Von Seiten des Kultusministeriums erdigen alsbald, „um im Fall einer Einschleppung der Cholera die größere Verbreitung der Krankheit nach Möglichkeit zu verhindern“, eine umfangreiche, alle wesentlichen Punkte einer erfolgreichen Prophylaxe umfassende Verfügung, welche in diesem Jahre bei dem Auftreten der Cholera wieder von den Behörden in Erinnerung gebracht worden ist. Die Ueberzeugung, daß von der Centralstelle aus Alles geschehe und Alles gestützt ist, nun gewissermaßen jeden Verlust des reinlichen Eindringens bereits kräftig abzuwehren, bildet das Fundament für das Gefühl der Beruhigung, welche die gesammte Bevölkerung erfüllen muß.

Nachdem aber ist auch die Thatsache an und für sich unläugbar, daß die Gefahr einer direkten Einschleppung der Krankheit heutzutage wesentlich verringert ist. Wenn der Schlafposten des oben genannten Grafen sagt, die Bevölkerung wird sich der Erkenntnis nicht verschließen dürfen, daß ein Jeder, welcher sich der Mühseligkeit und der Mühseligkeit an seinem Körper beflüssigt und im Falle der Erkrankung insbesondere der Verdauungsorgane baldigst ärztliche Hilfe in Anspruch nimmt, nicht allein für sich selbst am Besten sorgt, sondern auch die auf das allgemeine Wohl gerichteten Anstrengungen der Behörden am wirksamsten unterstützt, so ist hiermit gewissermaßen der Kateschismus der Prophylaxe gegen die ganze Krankheit gegeben. Das Geheimniß der Defensiv ist hier eben ein so einfaches. Kleinlichkeit der Person in Kleidung und

Provinz und Nachbarstaaten.

* Generalversammlung des Bezirksvereins der Provinz Sachsen. Am Abend des 5. Novembers... Die Höhe wurden freundlich empfangen, und viele Hüter waren besetzt... Der Herr Oberbürgermeister... Die Beschlüsse der Versammlung... Die Höhe wurden freundlich empfangen, und viele Hüter waren besetzt... Der Herr Oberbürgermeister... Die Beschlüsse der Versammlung...

* Gera, 2. October. Durch den sächsischen Tod des Kommerzienrathes Robert Gerst... Die Zahl der Socialdemokraten in Gera wird immer mehr...

Wohnung, keine Gerüche, welche krankhafte Dispositionen, namentlich der Verdauungsorgane schaffen können, gleichmäßig und ruhig, im Allgemeinen nicht gegen früher veränderte Lebensweise.

Nachdem wir durch die Entdeckung Kochs ferner als sicher annehmen haben, daß die Infektion der Krankheit nur auf dem Wege der direkten Uebertragung stattfinden kann, indem die Cholera-Bacillen in den Mund und von da in den Magen gelangen müssen, ist noch ein weiterer Weg zum persönlichen Schutz des Einzel- und Individuums gegeben: es hat Jeder sorgfältig sich davor zu hüten, in den von Choleraerkranken benutzten Räumen zu essen oder zu trinken; und da ferner gleichzeitig festgestellt ist, daß der Kommaebacillus nur in Flüssigkeiten jener Fortkommen findet, bei Entziehung der Feuchtigkeit dagegen schon nach einigen Stunden zu Grunde geht, so ist andererseits hieraus die unabweisbare Lehre zu ziehen, daß Jeder, und selbst der nächste Angehörige, sich sorgsam zu hüten hat, mit den Excretionen der beschmutzten Leibs- und Bettwäsche eines Choleraerkranken in Berührung zu kommen, wenn er nicht beabsichtigt hierzu verpflichtet ist. Die Entziehung der genannten Wäsche der Kranken in mit wirksamen Desinfektionsmitteln gefüllte Gefäße muß danach stets Gegenstand besonderer Sorge sein, da dies als ein wesentliches Mittel zur Verhütung von Ansteckungen festzustellen ist; es ist hierbei noch zu beachten, daß der gesunde Menschenverstand das Spülen der betreffenden Gefäße und Wäsche, welche mit Choleraerkranken in Berührung gekommen ist, am Brunnen u. s. f. selbstverständlich verbietet.

Bei Beobachtung dieser durch die endlich gewonnene Erkenntniß der Krankheit begründeten Vorregeln, muß der Hindriß auf die ruhig aber sicher fortwährende Vertheilungspostionen, welche unsere Webenden überall bereits eingenommen haben, und die gleichzeitige Betrachtung des bekannten großartigen Aufschwungs, welchen die Hygiene im Allgemeinen und die Hygiene fast aller unserer großen Städte, wie namentlich Berlin, München, Danzig, Breslau u. s. w. gegen früher genommen haben, jeden Gedanken an eine wirklich für uns vorhandene große Gefahr trotz der Nähe der Cholera als falsch und unhaltbar entscheiden zurückweisen, und wir können mit Recht die feste Ueberzeugung gewinnen, daß die Krankheit, wenn sie überhaupt zu uns gelangt, nicht irgend wie gefährliche Dimensionen ergreifen kann.

gänzlich sind in der jüngsten Zeit rasche Fahren, Schären, Leder, Bänder, Federn, Halsbänder und dergl. getragen worden, um damit ein Verhüten zu den Lehren der Socialdemokratie öffentlich kund zu geben. Dies hat ferner nicht mehr gelohnt, und Umkleehäuser sollen je an den einzelnen Personen mit Verhüten bis zu 60 Mk. geschätzt werden.

* In's Thüringen, 1. October. In Godeshausen hat der Chef des kaiserlichen Staatsanwalteramts Staatsanwalt Reinhardt, plötzlich seine Entlassung nachgesucht, welche ihm auch bereits vom regierenden Fürsten Karl Günther bewilligt worden sein soll. Die Anlegung erregt vielfach großes Aufsehen, da sich die Gründe zu diesem allgemeinen Uebertritt des Chefs noch der öffentlichen Kenntniß entziehen. Am 2. October wurde in Jena eine Conferenz von Vertretern der beim Oberlandesgericht zu Jena betheiligten thüringischen Regierungen über Angelegenheiten der Gemeinschaft abgehalten. Der in der letzten Zeit zu diesem genannten Richter, Max Müller er von Wölff, welcher die vorigen und die Beschlüsse der Anlegung in seiner Anrede erörtert, da es trotz aller Thätigkeit der Sicherheitsorgane nicht möglich war, denselben festzunehmen, ist endlich vorgehen auf dem Gute Tamborhof mit Hilfe des dortigen Schützen und im das Landgericht Godeshausen zu Godeshausen eingeliefert worden. Ein von ihm verlorener Passbuchs hat auf seine Spur geführt. — Einen unvorhergesehenen Erfolg erhielt der Vorhaber eines Lebensgeheimnisses für einen vor sechs Jahren bei ihm verstorbenen Geldbesitzer von 100 Mk. dadurch, daß der unbekante Mörder ihm jetzt von Frankfurt a. M. aus die entzweiten 100 Mark mit Post zurückgeschickte.

* Im Anstaltsamte an unsere geliebte Waise, betreffend die Aufhebung einer Kinderliche in der Waisenanstalt, können wir heute mittheilen, daß die Mutter in der unerschrockenen Arbeiterin Schömb Keller, polnische Nationalität, auf einem Gute in Wilsdorf wohnend, ermittelt und in Haft genommen worden ist. Sie giebt an, daß sie seit 10 Jahren auf der Waise gekommen ist. Aus Schlotheim bei Nordhausen kommt die Nachricht, daß selbst in der vorigen Woche die Section der Leiche des Schuhmachers Schmidt aus Wittgen (bei Langenloos) stattgefunden hat. Schmidt war mit Frau und Kind nach Wittgen verbannt, da er dort krank wurde und die Gefahr nahe war, daß er der Genuß der Waise fallen würde. In der That man angehen den kranken Mann auf einen Leierwagen gelegt und am 23. vorigen Monats in der Nähe der Stadt Schlotheim auf etwas Trost im freien Felde niedergelegt, worauf sich das Gefährlichste ereignen konnte. Nach längerer Zeit aufgefunden wurde der Kranke in das Krankenhaus zu Schlotheim geschafft und in ärztliche Behandlung gegeben; jedoch trat der Tod in der darauf folgenden Nacht ein. Die gerichtliche Untersuchung wird ergeben, was von dieser kaum glaublichen Nachricht wahr ist.

* Wie demnach wünschenswertes es für die allgemeine persönliche Sicherheit ist, daß die Verhütung des bis dato übermann reichlichen Anflusses von Schuß- und Schloßgeschloß erfolgt wird, bemerkt ein Fall, welcher sich in Hildesheim für bei Dresden vor einigen Tagen zugetragen. Der Obituärer Heintze, ein ruhiger und unerschrockener Mann, hatte nämlich bemerkt, daß nach Einbruch der Dunkelheit ein fremder Mensch in das unbesetzte Zimmer des Heintze und Heintze eingedrungen war, um Weintrauben zu stehlen oder wohl auch in dem Grundstücke zu nächtigen. Heintze ging dem Eindringling sofort nach, stellte denselben über den Einbruch zur Rede und wurde dessen Mißthaten nach dem nächtlichen Händeln. Statt aber mitzugehen, brachte der Strauch einen verächtlichen Welter aus der Tasche und feuerte rasch hintereinander zwei Kugeln auf Heintze ab, von denen die erste die linke Wange traf, die zweite aber den rechten Unterarm traf. Trotz dieser beiden Verwundungen gelang es dem Angegriffenen, den rechten Arm des Verwundeten zu fassen und so zu verhindern, daß er nicht unter heftigen Schreien seinen ein Bein zum Tod und Leben; doch gelang es schließlich dem Obituärer trotz der existenten Verletzungen den Verwundeten auf den Boden zu werfen und denselben so lange festzuhalten, bis mehrere Männer herbeigekommen waren. Der Verbrecher, der erst 19 Jahre alte Ernst Bernhard, wurde nach dem Verbrechen gefangen und auf einen Handwagen nach dem Ortsgefängnis gebracht, von wo man denselben gestern Nachmittag herein nach Dresden abfuhrte. Der Wirt aus Strehlen herbeigekommene Arzt, welcher den verwundeten Heintze sorgfältig verband, konnte glücklicherweise sämtliche drei Verletzungen als ungeschädlich erklären.

Sindel und Verbrechen

* Saalbau. Wie der „St. St.“ geschrieben wird, bezieht sich die Verwaltung die Pflicht, eine Seitenlinie Weges nachfolgenden herzustellen, zu welchem Behufe mit den Interessenten Verhandlungen fortzuführen. Weichau-Wiener Eisenbahn-Aktien. Die nächste Rechnung findet im October statt. Gegen den Coursverlust von ca. 45 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Vertheilung für eine Prämie von 150 Mk. pro Stück.

Literatur.

* Erzählungen eines alten Tambours. Von Gm. Hofer. Mit 115 Illustrationen von Emil Rumpff. Preis 3 Mark. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. Die Geschichten eines Tambours sind vielleicht in ihrer geschichtlichen Genauigkeit das Beste, was die deutsche Literatur geschaffen. Klar und plastisch treten die Gestalten vor uns hin, das es an ein Bild von Messiasm gemeint; tiefe, warme Menschenliebe durchglüht jedes Wort des prächtigen alten Tambours und zu einer gewaltigen, herzerregenden Kraft erhoben sich die in sich und einfach erzählten Geschichten. Das ist echte Künstlerarbeit von unübertrefflichem Werthe. Selten war bei einem Buch die Illustration so wünschenswert, in so notwendig. Was so fern aus der Zeit herausgerissen und gedacht ist, tritt uns ganz anders und unmittelbar nach, wenn wir's im Hofe herlaufen vor Augen sehen, und Emil Rumpff's besten treffliche militärische Typen aus dem Kaiserlichen Soldaten-gesicht sind, führt uns solche hier in Ernst und Scherz in treue historische Uniformen von gar mannigfaltigen Schnitt lebensvoll und prächtig vor.

Verschiedenes.

* Frau von Camisso, eine Verwandte des deutschen Dichters, ist, wie der „N. Z.“ geschrieben wird, auf ihrem Schlosse Malmaison bei Ah in der Champagne durch Verbrennung ins Leben gekommen. Sie befand sich Abends in der Nähe des Herdes; ein brennendes Schicht sollte an die Heran und setzte ihre Kleider in Flammen. Trotz aller ihr gewordenen Hilfe starb sie am folgenden Tage an den Brandwunden.

* In Triest wurde der Beamte des städtischen Spitals, Joseph Koller, wegen Defraudation von 15,000 Gulden zum Schaden der Spitalskasse zu zwei Jahren schwerenerkers verurtheilt. — Der Garberoberer des städtischen Verfabrikates, Johann Wogrig, der Umlagerungstrahlung, begangen durch Entnahme und Wiederverlegung verpändelter Briefe von 1000 fl. angeklagt, wurde trotz seines Geständnisses freigesprochen. Derselbe machte geltend, das Verfabrikat sei durch seine Kaution von 1000 fl. gesichert gewesen.

Der kleinste Staat Europa's — 6 Quadrat-Kilom. groß ist das Territorium Monaco, zwischen Nizza und Venedig. Derselbe enthält reiche Hügelberge, welche von der Gesellschaft Weiße Montagne ausgebeutet werden. Im Jahre 1815 war eine Commission damit betraut worden, die Grenzen Frankreichs und der Niederlande festzustellen; über alle Punkte wurde eine Einigung erzielt, nur über Monaco kam eine Einigung nicht zu Stande. Jede der beiden Mächte forderte die Aufgabung oder eine angemessene Entschädigung; schließlich beschloß man, das arme kleine Stück Land, das bei den Zuträgen nur 50 elende Hüter anwies, unabhängig und neutral zu lassen. Die Verhältnisse des Territoriums haben sich seitdem geändert verändert. Es giebt jetzt 800 Häuser dorthin, jährlich ausgetragene Läden, die Einwohner sind zum Theil wohlhabend. Das Gebiet ist neutral geblieben und es herrschen daselbst patriarchalische Zustände. Frankreich und Belgien haben bei diesem Staate je einen Kommissar, die alle etwaigen Schwierigkeiten in Güte ausgleichen, sich aber nicht einschreiben. In der Spitze des Staates steht ein Bürgermeister, der sich selbst seine sehr reichhaltige, er verwalte die Archive, hat den Katasterplan unter sich und ist der unbeschränkte Gebieter. Seit zwei Jahren ist es der Bauer Schmitz, der sich als ersten Bürger einer alten, von König und Reich gekrönten Prinz erwählt hat. Zwei Weiber sind stattdessen die Regierung, es sind anderen Weiblicher können zu, es giebt nur einmündige Weibliche! Der ganze Staat vermag sich jährlich für seine Veranlagung 12,000 Franc; jeder Einwohner zahlt an Steuern durchschnittlich der Zahl 6 Francs. Damit werden die Wege und Schulen erhalten. Militärisch existirt nicht, die öffentliche Macht besteht aus einem einzigen Mann, der ein Spezialminister trägt als Amtzeichen der Republik Monaco's. In der Ort in einem lieblichen Thale liegt, auch ein hübscher See, an dessen Ufer eine alte Burg aus Karis des Großen Zeiten erhebt. In der Gegend verstreut, sind die Bürger der Städte Nizza und Nizza's Sonntags in der Republik zum Besuche gemüthlich vereint.

* Die magyrische Cholera. Die „N. Fr. Z.“ schreibt: Höchst lustig, aber wahr: selbst mit der Cholera wird in Pest nur magyrisch gesprochen! Alle von den Behörden erlassenen Anordnungen, alle Belehrungen, die den Bewohnern der Stadt darüber ertheilt werden, wie sie sich der Choleraerkrankung gegenüber zu verhalten haben, wurden, dies bemerkt ein „Eingekleidet“ im Pester Lloyd, klos in magyrischer Sprache veröffentlicht. Nun leben aber fast 100,000 Deutsche in Budapest, die wenig, und ungehörig Scharen slowakischer und rumänischer Arbeiter, die ganz gewiß kein Wort magyrisch verstehen. Diese sind also dem staatlichen Ungeheuer preisgegeben, denn nur die der Landesprache Mächtigen werden genannt und belehrt.

* Ueber das Saccharin erfahren wir jetzt aus den Veröffentlichungen des Erfinders oder vielmehr Entdeckers desselben, Dr. Conz. Zahlberg in New York. Zahlberg, zunächst, daß der Stoff, welcher als Zucker in der meisten Nahrung, als der Zucker des Süßholzes bezeichnet werden kann, bereits von der Firma Zahlberg, Pitt u. Co. in Salzbach-Böhmen an der Elbe im Großen dargestellt wird. Sodann, daß das Saccharin hauptsächlich bisher zum Verleihen von Trauben- oder Stachelbeeren verwendet wird, einem Stoff, dessen Nahrungswert jedoch nicht so geringfügig ist, wie man sich vorstellen mag. Sodann, daß man es noch in einer Lösung von 1 Gramm auf 1000 Gramm destillirten Wassers herauszuziehen, während gewöhnlicher Zucker nur im Verhältnis von 1 zu 250 abgenommen wird. Saccharin ist demnach ungefähr 20 Mal süßer als der Handelszucker, oder es wirkt ein Kilogramm davon verständig, wie 20 Kilogramm Zucker oder Honig. Sodann, daß das Saccharin eine Beimischung von 1 bis 2 Theilen Saccharin auf 200 Theile Stärkeküder diesen zu einem vollständigen Ersatzmittel für gewöhnlichen Zucker machen kann. Der Erfinder gebent die Wirkung überall an anzuwenden, wo auf Süße und Gehalt und auch auf seinen Geschmack Rücksicht genommen werden muß, also zur Unterzuckerung von Eingekleideten, Süßem, Konerven u. s. Was endlich die Hauptfrage anbelangt: Ist Saccharin gesundheitschädlich? so theilt der Erfinder das Ergebnis einer Reihe von Versuchen mit, aus welchen allerdings hervorzuheben ist, daß man es ungeschädlich anwenden kann, zumal es unverändert wieder ausgeschieden wird und man es im Harn vollständig wiederfindet. Wir möchten indessen in dieser Ansicht das Gutachten des kaiserlichen Gesundheitsamtes abwarten. Gelten doch z. B. Trauben- und Stachelbeeren, Säurehaltige in America allgemein für harmlos, während die Früchten der Saubereiffrüchte bei uns über diesen Punkt sehr abweichend behaupten, daß diese Stoffe mit Vorsicht zu behandeln seien.

Telegraphische Nachrichten.

München, 5. October. Das oberbayerische Schouwergericht verurtheilt den Redacteur des „Freienblattes“, Franke, wegen Verleumdung des gekrönten Ministeriums anlässlich des Todes des Königs zu vier Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten.

Szegedin, 5. October. Cholera-Bullein. 28 Erkrankungen, 7 Todefälle.

Madrid, 5. October. Die zum Tode verurtheilten Anstaltsinsassen sind begnadigt worden.

Paris, 5. October. Heute Vormittag fanden in Vieux anlässlich der Wiedereröffnung der Wertharbeiten der französischen Gesellschaft Anstößigungen statt. Die Menge verurtheilt die Wiedereröffnung der Arbeit zu hindern. Die Gewerbetreibenden mußte einschreiten und nahm mehrere Verhaftungen vor. Unter den Verhafteten befand sich der Generalkassirer, der Führer der Bewegung. Die Mitglieder verurtheilten Vaudin zu bestrafen, doch ohne Erfolg.

Konstantinopel, 5. October. Im Folgenden sollen morgen vom Finanzminister Vorlesungen eingeleitet werden, betreffend die Erhebung eines Einzahlungs von einer Krone für einen Centner unverschuldeten Waas und zwei Kronen für verschuldeten Waas ferner betreffend die solltliche Einhebung von Steuern, sowie die Aufhebung von Schiffsabgaben für ausgehende Schiffe. Außerdem soll ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, betreffend die Einrichtung einer allgemeinen Hypothekbank für Dänemark. Die Bank soll den Zweck haben, Grundbesitzern auf dem Lande und in Städten durch Vermittelung von Kreditvereinen und ähnlichen Anstalten den ihnen schuldigen Sofften Anleihen zu gewähren. Die Bank soll die erforderlichen Mittel durch Anleihen im In- und Auslande beschaffen und zwar durch verzinzbare, amortisierbare, festsitzende, auf den Inhaber lautende Obligationen. Der König erregt den Vorwand der Bank und legt die Statuten der Bank fest.

Fränk. Weintrauben

eigenes Wachsthum, versende noch den ganzen October. Postfischen (ca. 10 Pfund Netto) 3 Mk. und 3.50 Mk. franco unter Nachnahme aller Orten Deutschlands.

Hermann Rudolph,

Weinquantenbesitzer, Würzburg (Bayern).
Weine eigener Kelterung empfehle Interessenten.

12 ganze Flaschen weiß, Tischwein 10 Mk.
12 ganze Flaschen roth, Tischwein 14 Mk.

Stein- u. Feisten-Weine,

die weltberühmten fränkischen Marken, Eigenbau, in Bogentastflaschen gefüllt:

12 ganze Bogentastflaschen, 25 Mk. u. 20 Mk.
12 halbe " 15 " " 12 "
6 ganze " 15 " " 12 "
6 halbe " 10 " " 8 "

Postfischen, enthaltend: 2 halbe Flaschen weiß u. 2 halbe Flaschen roth, Weine ersten Ranges, 4 Mk.

Briefe versenden sich inkl. Emballage, franco aller Orten, gegen Cassa oder Nachnahme des Betrages.

Brauerei-Verkauf

Meine altrenommirte, nachweislich hochrentable, größere

Bayrisch-u. Lagerbier-Brauerei,

im vorerwähnten Theile des Königr. Sachsens, an lebh. Stadt u. Bahnhafstation (Ankerpunkt von 5 Bahnen) gelegen, mit ausgezeichneten Gebäuden, Kellereien, Maschinen und Inventar, will ich unter günstigen Bedingungen bei 20000 Thlr. Anzahlung verkaufen. Erstliche Selbstrestanten erhalten nähere Auskunft unter **Brauerei 1886 Invalidentau Leipzig.**

Grundstücks-Verkauf

Feines Anwesen in Leipzig, Restauration und Produkten-Geschäft, ist veränderungshalber bei 15-20000 Mark Anz. zu verkaufen. Auskunft ertheilt **A. Kunze**, Waagemeister der Zuckerrabrik Zerbst.

Neue und geb. Möbel aller Art verkauft billig **Brnostraße 6.**

Gartenerebe taum ungenügend abgetheilt werden Forsterstraße 33, am Neubau.

18000 Mark sind pr. 1. Jan. auf 1. Hypothek zu 4 1/2 % zu verleihen. Adresse ertheilen Selbstrestanten in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Rektors** an hiesigem **Realprogymnasium**, mit welcher ein Jahresgehalt von 4500 Mk. verbunden ist, wird voraussichtlich am 1. October d. J. frei. Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes baldigst bei uns melden. **Raumburg a/S., den 27. Sept. 1886. Der Magistrat.**

Gesucht

1 Metallgießer und 1 Werkzeugschlosser.

Nur tüchtige, selbstständige Arbeiter wollen Offerten u. d. **Adr. H. Roose**, Breslau, postlagernd Halle a. d. S. niederlegen.

Erdarbeiter werden gesucht beim **Kanalbau gr. Sandberg.**

Fuhrleute

für Kohlenfuhrn mit Reuten zum Abtragen werden gesucht. Offerten unter **P. P. 819** an **Haasenstein & Vogler**, gr. Märkerstraße 27, I. hier.

Ordentl. **Bursche** bei ein Pferd gesucht. **A. Kohlhaas, Georgstr. 3.**

Ein **Mädchen** als Aufwartung gesucht Friedrichstraße 35, III.

Suche zum 15. October oder 1. November bei hohem Lohn ein anfängliches, zuverlässiges Hausmädchen, welches bereits im feineren Hause diente. **Frau Dr. Mathilde Götz, Gütchenstraße 3.**

Eine Wohnung v. 3 St., 2 K., nebst allem Zubehör per sofort, 1. Januar oder 1. April zu beziehen **Forsterstraße 5.**

Maschinen-Strumpf-Strickerei.

Meinen werthen Kunden von Halle und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich unter heutigem Tage mein Geschäft nach der **Nannischenstraße 19** verlegt habe und bitte höflichst, mir in meinem neuen Geschäftslokale dasselbe Vertrauen und Wohlwollen als bisher in der Fleißergasse bewiesen, zu Theil werden zu lassen. Hochachtungsvoll

W. Meyer, Nannischstr. 19, Maschinen-Strumpf-Strickerei.

Das allgemeine Urtheil ist die zuverlässigste Bürgschaft für den Werth und die Güte einer Sache.

Philipp Greve-Stirnberg's Magenbitter „Alter Schwede“

Ehrendiplome, goldene und silberne Medaillen.

wurde unterm 12. März 1859 concessionirt und auf den Industrie-Ausstellungen zu London 1862, zu Dublin 1865, zu Paris 1867, zu Wien 1873, zu Bremen 1874, zu Amsterdam 1883, zu Boston 1883, zu London 1884 und zu Antwerpen 1885 prämiirt.

Derselbe ist das vortrefflichste Genussmittel zur Förderung der Verdauung und ist ächt und unverfälscht zu haben: in Halle bei **Julius Bethge**, Leipzigerstrasse, **E. Falcke**, Leipzigerstrasse, **Ferd. Hille**, Geiststrasse, **Paul Jahn**, Leipzigerstrasse, **Aug. Lauffer**, Leipzigerstrasse, **J. R. Strässner**, Bernburgerstrasse, **G. W. Thieme**, Leipzigerstrasse. Bei dem lebhaften und sich stets mehrenden Absatz, dessen sich unser **Alter Schwede** erfreut, können wir nicht umhin, unsere verehrten Consumenten noch besonders darauf aufmerksam zu machen, dass es noch immer Geschäfte giebt, die es nicht für Betrug halten, sich unsere Originalflaschen zu beschaffen, und daraus dem Publikum ganz gewöhnliche Bitterbranntweinfabrikate, welchen ohne jedes Recht der Name **Alter Schwede** beigelegt, als unser ächtes Fabrikat zu verkaufen.

Philipp Greve-Stirnberg in Bonn, alleinige Fabrik des ächten Magenbitters „Alter Schwede“.

Zu vermieten

eine herrschaftliche II. Etage Mählweg 23a sofort oder später. **P. Lochner.**

Herrschaftliche Beletagen,

bestehend eine Wohnung aus 6 heizbaren Stuben nebst Vorkammer u. Zubehör, sowie eine zweite Beletage bestehend aus 5 Stuben, Küche, Speisekammer u. z. zum 1. April beziehbar, zu vermieten. Beide Wohnungen können auch im Ganzen vermietet werden. **Königsstraße 20b, part.**

Weidenplan 6 ist die herrschaftlich eingerichtete **Barriere-Wohnung** zum Preise von 600 Mark für den 1. April a. J. zu vermieten. Beschichtigung von 12 bis 3 Uhr Mittags. **Goedecke, Sophienstraße 10.**

Eine Wohnung für 350 Mark zu vermieten und 1. Januar 87 zu beziehen **Mühlweg 30.**

Speicher.

Die bisher von mir benutzten, vorzüglich belegenen, luftigen und hellen Speicherräume mit Einfahrt

Gr. Berlin Nr. 1

wünsche ich prompt abzugeben. **Wilhelm Kathe.**

2 Wohnungen, bestehend aus Stube u. Kammer, an 2 alleinst. Damen sofort zu vermieten im von **Jena'schen Fräuleinsstift.**

Ein schöner großer Eckladen

mit Wohnung sehr preiswerth sofort zu vermieten **Gütchenstr. 1.** Ede der Sophienstraße.

Derselbe eignet sich vorzüglich zu einer **Kommandite** eines größeren Geschäfts. Näheres **dahelbst 1 Treppe links.**

Familienpensionat. Parkstraße 13, 2 Treppen, können noch ein elegantes Wohn- u. Schlafzimmer mit und ohne Pension abgegeben werden.

Comtoir,

event. mit Lagerraum, in guter Lage, nahe dem Bahnhofs sofort zu vermieten **Sandwehstraße 8/d.**

Für Zuder, Getreide u. habe ich neuerbaute, trodene, größere

Lagerräume

mit Bahngleisverbindung zu vermieten. **Carl Blossfeld**, Thürlingerstr. 2.

1 Wohn. v. 90-120 M. p. 1. Jan. gesucht. **Adr. v. W. S.** in der Exped. d. Bl.

Schlafstelle gr. Wolfstraße 38. Eine Dame sucht für sofort auf einige Monate eine Wohnung, bestehend in 2 möblirten Zimmern nebst Schlafkabinett, in der Nähe des Gymnasiums oder der alten Promenade zu mieten. Preis ca. 250 M. Zu erfragen **Hedwigstraße 4.**

Gesucht zum 1. Januar im Königs- viertel oder Nähe der Magdeburgerstraße eine anständige **kleine Wohnung**, part. oder 1. Etage. Offerten befördert sub **R. a. 50520 Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.**

Geschäfts-Verlegung.

Mein Bureau befindet sich jetzt **Leipzig- gerstraße 16 part.** **A. Bleeser, Priv.-Schr.**

Meine Wohnung ist jetzt **kl. Klausstrasse 5, I.** **Auguste Bammé, Schömann.**

Zum Stimmen u. Repariren der Klaviere empfiehlt sich **O. Kuhnke**, Instrumentenmacher, Brnostraße 10b.

Als **Klavierspieler** empfiehlt sich: **E. Döll**, am Kirchthor 22, S. r.

Zu einem Privatcurfus für Anfänger werden noch einige kleine Klavir als Theilnehmer gesucht. **Adr. erbeten unter R. F.** in der Exped. d. Bl.

Turnverein „Friesen“

Sonntag den 10. October Nachmittags 4 Uhr

Generalversammlung im Vereinslokale „Paradiesgarten“.

Tagesordnung: Rechnungslegung, Wahl zweier Revisoren, Vorstandswahl, Sonstiges.

„Thalia“

Donnerstag den 7. October Abends 9 Uhr Generalversammlung im Vereinslokale „Galloria“ Um allseitiges Erscheinen wird dringend gebeten. **Der Vorstand.**

Dem hochverehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich heute das letzter von **Hrn. G. Hartung** hier geführte

Gasthaus zum weißen Roß

pachtwise übernommen habe. Indem ich bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch mir zu Theil werden zu lassen, verspreche ich, den guten Ruf, dessen sich das Gasthaus bisher zu erfreuen hatte, durch Führung nur bester Speisen und Getränke zu erhalten. Gleichzeitig empfehle den Herren Reisenden meine **komfortabel eingerichteten Fremdenzimmer** zur gefl. Benutzung bei billiger Preisstellung. **Cölleda, den 1. October 1886.** Hochachtungsvoll

Carl Pössel.

Hallescher Thierschutz-Verein. Die Monatsversammlung findet erst am 13. October statt.

Müller's Brauerei,

Geiststrasse 22. Heute Donnerstag den 7. d. Mts. **Schlachtfest,** früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **Wurst und Suppe.** **E. Stein.**

Freitag frische hausgebackene **Wurk** und **Suppe**, sowie **Sardell** und **Trüffelbretter.** **G. Schnabel, 23. Geißstr. 23.**

Freitag frische hausgebackene **Wurk** und **Suppe**, sowie **Sardell** und **Trüffelbretter.** **G. Schnabel, 23. Geißstr. 23.**

Donnerstag früh 8 Uhr **Wellfleisch,** Nachm. 2 Uhr alle Sorten **frische Wurk** ff. und **Suppe.** **Breitung.**

Die Volkstüchle

befindet sich **Brnostraße No. 16.** Das Böden von **Marlen** für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei **Herrn Louis Sachs**, große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volkstüchle.

Tausende,

die an **Blasen- und Nierenkrankheiten** (auch Stein, Stricture, Nephritiden und Nephrosen), sowie **Geschlechts- und Frauenkrankheiten** (auch Sympot- Schwämmen u.) selbst in den vorverfälschten Fällen gelitten, wurden in kurzer Zeit vollständig geheilt. **Prophet gratis.** Brieflich sich zu wenden an **F. C. Bauer**, Specialarzt, Klinik Margarethenhof, **Bismarck-Dafel**, Schweiz.

Zrunksucht

heilbar auch ohne **Wiffen, kein Pulver, Prospekt u. gratis.** **A. Vollmann**, Drogist, Berlin, Bartelstr. 1a.

Broche gef. Abz. u. U. W. U. 14.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Agnes Wiedermann u. Reinhard Teubner (Magdeburg); Hanna Sostmann u. Paul Brenning (Waldhau u. Veruigerode); Martha Driehsen u. Carl Simonis (Chemnitz und Grimnitzschau); Elise Schmidt und Eugen Müller (Leipzig-Eindenan und Schwarzenberg i. S.); Joseph Klawradt u. Curt Himer (Dresden und Leipzig); Alma Becker und Carl Schmidt (Zittau).

Vermählte: Albin Fiedert und Wella Hirtel (Magwitz); Bruno Kuttner u. Marie Stieler (Leipzig u. Grimma); August Schwarzenberg und Anna Herbst (Berlin u. Halle a. S.); Robert Gerber und Marie Schüttig (Dresden und Bernstadt); Michael Köpfer und Elisabeth Forster (Bautzen).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Professor Oster (Königsberg); Herrn Herrn Meyer (Zwickau); Herrn Emil Kellig (Dresden); Herrn Major Nischmann (Strasbourg i. E.); Herrn Fehr. von Kethelshof (Coburg); Eine Tochter: Herrn Frlz. Hankel (Dresden); Herrn Carl Eychdt (Verbnurg).

Starben: Wühlenbesitzer Paul Weined (Schönewerda); Buchhändler Franz Curnert (Berlin); Herr Helmut Wendel (Schönewerda); Frau Alwine Diph (Leipzig); Kaufm. Heinrich Appelhaus (Wüßnitz); Rechtsanwalt Karl Dertel (Bischpöferswerda); Frau Amalie Wagner (Dresden); Frl. Hedwig Schallert (Chemnitz).

Für den redaktionellen und literarischen Theil verantwortlich Julius Pundell in Halle. — 1887/88er Verbandsbericht (H. Reischmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Geblottes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

